

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 142.

Pränumerationspreise:
Für Laibach: Ganzj. fl. 8-10;
Zurückung ins Haus briefl. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Montag, 24. Juni 1878. — Morgen: Prosper.

Insertionspreise: Ein-
seitige Zeile 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 50 fr.

11. Jahrg.

Ein erstes Resultat des Kongresses.

liegt in der neuesten Nachricht vor, daß die Frage bezüglich Bulgariens, Serbiens und Montenegro's in der am 21. Juni stattgefundenen Vorbesprechung zwischen den österreichischen, englischen und russischen Kongreßmitgliedern einer „halbwegs befriedigenden“ Lösung — so schreibt die „Presse“ — zugeführt wurden. Bulgarien endet darnach am Balkan. Die Türkei bleibt im Besitze von Rumelien, dessen westliche Grenze über Sophia hinausreicht. Die Balkanpässe können türkischerseits befestigt werden, in jedem Falle wird der Türkei innerhalb des ihr verbleibenden Gebietes die volle materielle Selbständigkeit und Sicherheit gewahrt.

Bezüglich Montenegro's und Serbiens lauten die Nachrichten widersprechend. Die „Times“-Wendung will, daß beide Länder bloß nach dem Süden eine Vergrößerung erhalten sollen, so daß die Verbindung Bosniens und der Herzegowina mit Mazedonien und dem Ägäischen Meere nicht berührt würde. Nach einem Londoner Telegramm der Grazer „Tagespost“ hätten dagegen noch keine Verhandlungen inbetreff Serbiens und Montenegro's in Berlin stattgefunden. Auch bezüglich Bulgariens seien die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Ein bulgarischer Protest.

Ein von 211 Vertretern der bulgarischen Bezirke Kula, Belgradschik und Widdin unterzeichneter Protest gegen die von serbischer Seite mit allen Mitteln inzenierte Agitation zugunsten einer Annexion bulgarischer Gebiete an Serbien wurde der „Presse“ von bulgarischen Vertrauensmännern mit der Bitte um dessen Veröffentlichung

mitgeteilt. Der in deutscher Sprache abgefaßte Protest lautet:

„Bei der Regelung der Verhältnisse auf der Balkan-Halbinsel konnte nichts ungelegener sein, als daß sich schon jetzt die dortigen Völkerschaften gegenseitig die verschiedensten Hindernisse in den Weg legen und auf diese Weise den Keim legen zu künftigen Reibungen, Streitigkeiten und nationalem Unglück. So hat die serbische Regierung den Bulgaren gegenüber Tendenzen verfolgt und Maßregeln getroffen, welche die Schädigung der theuersten Interessen Bulgariens zum Zweck haben. Entgegen den Abmachungen von San Stefano und gegen den ausgesprochenen Willen der Bulgaren hat die serbische Regierung nicht nur ihre Truppen noch nicht vom bulgarischen Gebiete zurückgezogen, sondern trachtet sich auf demselben durch die unläutersten Zwangsmaßregeln zu erhalten und immer neues Gebiet an sich zu reißen. Auf dem von serbischen Truppen occupierten bulgarischen Gebiete wird sogleich eine terroristische Administration eingeführt, welche die Einwohner zwingt, Dank- und Ergebenheitsadressen an den serbischen Fürsten zu unterzeichnen, in welchen die Einverleibung des betreffenden Gebietes an Serbien verlangt wird. Geht dies nicht manchmal durch Ueberredung, daß z. B. die Einwohner nur jetzt die Steuern an die serbische Regierung zahlen sollen und dann sieben Jahre davon als auch vom Militärdienste befreit sein werden, so wird zu Massenverhaftungen, Schlägen und anderen Repressalien geschritten. Dabei werden auch Kirchen von den serbischen Soldaten ausgeraubt, wie z. B. in dem Dorfe Salasch des Widdiner Sandschaks; die Geistlichen werden entweder vertrieben oder ins Innere Serbiens abgeführt, wobei deren Weiber den Soldaten als Beute zufallen. Die von den

serbischen Truppen occupierten bulgarischen Gebietstheile werden von dem übrigen Bulgarien durch einen strengen Grenzcordons abgedrängt. Jeder Verkehr mit den Bulgaren des autonomen Gebietes wird unterbunden und auf diese Weise der Handel und Absatz vernichtet oder auf neue Wege gelenkt, die ins Innere Serbiens führen, aber nie das natürliche Absatzgebiet bilden können.

Diese Maßregeln, welche sozusagen die innere Action der serbischen Politik bilden, werden andererseits aus Nisch oder Belgrad durch Telegramme und Berichte der Welt in einer Weise verkündet, als würden die Einwohner der occupierten bulgarischen Gebietstheile nichts sehnlicher wünschen, als die Annexion an Serbien. Man hofft, auf diese Weise die öffentliche Meinung zu täuschen und im Trüben fischen zu können.

Als Vertreter der von den serbischen Truppen occupierten Gebietstheile der Bezirke von Kula, Belgradschik und Widdin des Widdiner Sandschaks protestieren wir vor der öffentlichen Meinung gegen die von der serbischen Regierung durch alle Mittel der Gewalt und List an den Tag gelegten Annexionsgelüste und behaupten hoch und theuer, daß sowol diese Gebietstheile, als auch die von den serbischen Truppen occupierten bulgarischen Gebietstheile des Sandschaks von Sophia, nur bei dem gemeinsamen Vaterlande Bulgarien verbleiben wollen. Diesen ausdrücklichen Willen, als auch die von uns erwähnten Thatfachen, können wir nöthigenfalls durch zahlreiche Belege erhärten, sowie durch Details vervollständigen.

Im Interesse der Wahrheit und zur Aufklärung der öffentlichen Meinung ersuchen wir die geehrte Redaction, diesen Protest in ihr geschätztes

Feuilleton.

Das Sehen.*

I. Womit sehen wir?

Unter der Stirn, überdeckt von den Augenbrauen, liegt unser edelstes Organ, das Auge. Zwei Deckel oder Lider, mit feinen Haaren besetzt, blinzeln ohne unser Wissen vor dem Auge hin und her und polieren die äußere Seite desselben mit einem Fette aus der unterliegenden Bindehaut, alle äußern Schädlichkeiten abhaltend. Sehen wir einmal jemandem in das Auge. Das Weiße, was wir beobachten, ist die harte, undurchsichtige Sehnhaut, die den rundlichen Augapfel, der in einer knöchernen Höhle von sechs Muskeln gehalten wird, ganz umschließt. Vorn geht sie über in die stärker gewölbte durchsichtige Hornhaut, durch welche das Licht in das Auge tritt. Hinter der Hornhaut sehen wir die bald grau, bald grün, braungelb oder blau gefärbte Regenbogenhaut oder Iris, welche in der Mitte eine kreisförmige Lichtöffnung hat, die, weil der

Beobachter gerade hineinsieht, finster erscheint und schwarz; es ist der Stern des Auges, die Pupille. Die Regenbogenhaut füllt den Ausschnitt der unter der weißen Haut liegenden blutreichen Aderhaut, welche letztere gleich der Iris nach innen zu schwarz gefärbt ist, um die zerstreuten Seitenstrahlen aufzusaugen. Die Iris trennt das Innere des Auges in zwei Kammern. Die vordere sehen wir durch die Hornhaut. Sie ist kleiner, mit einer farblosen Flüssigkeit erfüllt, welche, die Pupille durchbringend, die „KrySTALLINSE“ umspült. Die letztere ist in einem äußerst dünnen Beutel mittelst eines fettigen Gewebes, des sogenannten Strahlenkranzes, dicht hinter der Iris befestigt. Die Linse ist biconvex, vorn stärker gekrümmt. Sie besteht aus zarten klaren Häuten, die sich, zwiebelartig und immer dichter werdend, um einen innern Kern lagern.

Den übrigen Raum der hinteren Augenkammer erfüllt der sogenannte „GLASKÖRPER“, eine gallertartige Masse, welche, von einem Häutchen, der Glashaut, umschlossen, mit dem Beutel der KrySTALLINSE zusammenhängt. Zwischen dem Glaskörper und der Aderhaut spannt sich die „NETZHAUT“ aus, die häutige Ausbreitung der Sehnerven, welche, vom Gehirn kommend, alle Häute des Auges durchdringt und sich zuletzt äußerst fein verästelt; seinen Eintritt in die Netzhaut kenn-

zeichnet er durch einen weißen, den sogenannten „blinden“ Fleck. Die Netzhaut besteht, mit dem Mikroskope untersucht, aus zehn verschiedenen Lagen von Nervengebilden, deren äußerste ein eigenthümliches Mosaik von Zapfen und Stäbchen bildet, die wieder mit Körnern in Berührung stehen, von welchen aus die sogenannten Müller'schen Fasern zum Hauptnerven verlaufen. Dem Mittelpunkt der Hornhaut gegenüber befindet sich der sogenannte „gelbe Fleck“, die lichtempfindlichste Stelle der Netzhaut (Retina), weil dort die Zapfen dicht geschicht sind und die Haut etwas dünner ist. Von dem blinden Fleck aus werden die Zapfen und Stäbchen immer spärlicher, bis sie zuletzt ganz verschwinden am vorderen Rande der Netzhaut.

Der blinde Fleck entbehrt aller lichtempfindlichen Nervenlemente. Durch einen kleinen Versuch wollen wir uns davon überzeugen. Wir schließen das linke Auge und betrachten unterstehenden Figur. Wir entfernen das Papier um sechs bis acht Zoll vom Auge, und siehe! der schwarze Fleck ist verschwunden; wir ändern die

+

* Wir entnehmen diesen, die neuesten Entdeckungen berührenden, allgemein faßlich gehaltenen Vortrag der bekannt vortrefflichen, bereits im 27. Jahrgange erscheinenden Zeitschrift „Die Natur“, von R. Müller in Halle.

Entfernung und er erscheint wieder. Der schwarze Kreis fällt eben bei jener Entfernung vom Auge

Blatt aufnehmen zu wollen, wofür wir unseren verbindlichsten Dank aussprechen.

Widdin, Juni 1878.

(Folgen 211 Unterschriften.)

Der Protest mit den 211 Original-Unterschriften befindet sich in der Verwahrung der Redaction der „Presse.“

Kriegerisches von der Balkan-Halbinsel.

Der Aufstand in Epirus und Thessalien soll sich in der That wieder erhoben haben, da nach einem Berichte der „Pol. Corr.“ die Bewohner gegen den türkischen Druck zu den Waffen gegriffen haben. Es sind zahlreiche Insurgentenführer in den genannten Provinzen eingetroffen, um die neue Erhebung in Szene zu setzen. Auf der Insel Kreta haben in den letzten Tagen mehrere blutige Kämpfe zwischen den Insurgenten und Türken stattgefunden. Die Christen stehen noch immer in ihren starken Stellungen in der nächsten Nähe der Küstenfestungen. Seitdem ein englisches Geschwader mit dem Prinzen Alfred im Hafen von Suda liegt, haben auch dort die Feindseligkeiten aufgehört. Daß aber der englische Konsul Sandwirth sich nicht, wie er beabsichtigt hatte, zur Nationalversammlung nach Jre begeben hat, spricht dafür, daß die Kretenser von keiner Unterhandlung vor Abschließung eines regelmäßigen Waffenstillstandes hören wollen. Jedenfalls werden sie sich zu halten suchen, bis der Kongreß über Kreta's Schicksal entschieden haben wird. Mit stets wachsenden Sympathien spricht man sowohl in der Bevölkerung als in offiziellen Kreisen von Oesterreich-Ungarn und seiner wohlwollenden Haltung gegen das hellenische Element.

Demselben Blatte wird aus Ragusa gemeldet, daß die in Cetinje abgehaltene Versammlung der herzegowinischen Führer den Zweck hatte, alle Rajahs zu den Waffen zu rufen; jedem Kämpfer soll außer der Nahrung ein monatlicher Sold von zwei Thalern versprochen worden sein. Die untere Herzegowina hat jede Theilnahme entschieden verweigert, da die maßgebenden Persönlichkeiten dasselbst gegenwärtig entschieden zu Oesterreich hineigen. Seit vorgestern sind alle Kämpfe bei Skutari eingestellt. Zwei türkische Offiziere wurden als angebliche Urheber der Kämpfe entlassen. Es waren also nicht nur albanesische Baschi-Bozuks dabei im Spiele. In Montenegro sollen Nachrichten von befreundeter Seite eingelangt sein, welche den Montenegrinern empfehlen, dem energischen

Auftreten Oesterreichs gegenüber nicht auf allzu weitgehenden Ansprüchen zu bestehen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Russen zwischen San Stefano und Rodos Torpedos legen sollen. Man signalisiert die Ankunft von neunzehn für den See von Tschesmedje bestimmten Torpedobooten.

Russische Rüstungen.

Odessa, 15. Juni. Während in Berlin der Kongreß tagt und lebhaft Hoffnungen für den Frieden sich an die Thätigkeit desselben knüpfen, nehmen die Rüstungen in Südrussland, insbesondere an der Küste des Schwarzen Meeres, ihren ungehemmten Lauf. Wiewol an der Befestigung Sebastopols seit Monaten in großen Dimensionen gearbeitet wird, sind dennoch vom russischen Marineministerium neuerdings 18.000,000 Rubel diesem Zwecke gewidmet worden. Von sieben dasselbst neu errichteten Batterien ist die erste mit 4 Vierundzwanzigpfündern und 2 Mörsern armirt. Bei der zweiten besteht die Armierung aus 2 sechs-zölligen Mörsern, und ebenso bei der dritten; die vierte befindet sich auf der Nordseite und weist 4 neunzöllige Geschütze und 1 elfzölliges, die fünfte 4 neunzöllige und 4 vierundzwanzigpfündige Geschütze auf. Die Batterie Nr. 6 ist die stärkste von allen und enthält 10 Geschütze des größten Kalibers; die Batterie Nr. 7 endlich weist 16 Mörser auf. Auf dem rechten Ufer des Bebel befindet sich die sogenannte „Wolchower“ Batterie, welche mit 6 Feuerschlünden von großer Schußweite bespickt ist. Eine Reihe von tüchtigen, ja geradezu ausserordentlichen Artillerie-Offizieren höheren Ranges wurde mit den Kommandostellen in den genannten Batterien betraut. Ueberdies ordnete Großfürst Konstantin die schleunige Errichtung von neuen 10 Batterien an, welche mit 108 großen Krupp'schen Geschützen, die täglich in Sebastopol erwartet werden, armirt werden sollen. An Munition und Pulver sind große Vorräthe aufgespeichert worden, von letzterem an 45,000 Pud! Das nächst Sebastopol gelegene Balaklawa, aus dem Krimkrieg bekannt, wird ebenfalls in beschleunigtem Tempo befestigt. Bis zum 15. Juli muß der ganze Complex von Befestigungen vollendet sein. Der General-Kommandant M. S. Proworoff, sowie dessen Adlatus Wlassoff leiten persönlich die Arbeiten, die Tag und Nacht fortgeführt werden. Die Garnison von Sebastopol ist vorläufig nicht groß. Sie besteht momentan aus 1 Division, ferner 2 Bataillonen des Regiments Bjelostok, 2 Bataillonen des Regiments Brest und 4 Batterien der 13. Feldartillerie-Brigade. Sie soll jedoch in den nächsten Tagen bedeutende Verstärkungen erhalten. Es sollen nämlich 3 Brigaden Infanterie und 4 Batterien Artillerie aus Kursk und Orel nach Sebastopol beordert worden sein. (P. R.)

Tagesneuigkeiten.

— Ein Cavalier, der zu leben hat. Der regierende Fürst Johann Adolf Schwarzenberg besitzt außer dem Herzogthum Krumau, welches Allod und Fideikommiß (untheilbar) ist, noch 14 Fideikommiße, die mit Einrechnung des Herzogthums Krumau ein Areal von 235,550 Joch einnehmen. Nebstdem besitzt der Fürst 16 Allod-Domänen im Gesamtausmaße von 73,973 Joch 1438 Quadratklafter. Sämmtliche Güter des Fürsten Schwarzenberg in Böhmen nehmen somit einschließlich des Lehensgutes Nimzsig mit 484 Joch 600 Quadratklafter ein Areal von 310,008 Joch 517 Quadratklafter, also 31 österreichische Quadratmeilen ein, davon 175,024 Joch Waldland, beinahe der fünfte Theil der gesammten Waldungen Böhmens. Die Schwarzenberg'schen Besitzungen bilden ungefähr ein Zehntel des ganzen landtäflichen Besitzes in Böhmen oder etwas mehr als den 29. Theil des gesammten Flächenraumes Böhmens; die Grundsteuer,

welche Se. Durchlaucht von seinen Domänen zahlt, beträgt 218,014 fl. 20 kr., wovon auf die Fideikommiße 155,313 fl. 18 1/2 kr., auf die Allode 62,340 fl. 68 1/2 kr. und auf das Lehngut 360 fl. entfallen. Sie zahlen daher den 14. Theil der Grundsteuer vom landtäflichen Besitz in Böhmen oder ungefähr den 15. Theil von der gesammten ordentlichen Grundsteuer Böhmens. In Steiermark besitzt der Fürst die Herrschaften Murau und Frauenberg mit zahlreichen Berg- und Hammerwerken, dann Reichenstein und Anthal in Oesterreich, die Herrschaft Neuwaldegg und Schloß Aigen bei Salzburg, in Baiern das Fürstenthum Schwarzenberg mit dem Stammschlosse daselbst.

— Unglücksahnungen. Ein seltsames Beispiel von Vorahnung wird bei Gelegenheit des See-Unfalles der beiden preussischen Panzerfregatten berichtet: Im Jahre 1865 erhielt die Redaction der illustrierten Zeitschrift „Daheim“ eine Federzeichnung mit der Unterschrift „Uebersegelt.“ Es war ein kleines Cabinetstück, zeigte eine Fregatte, die eine zweite in der Gegend des Mittelmeeres überfährt, und machte einen erschütternden Eindruck. Die Zeichnung wurde augenblicklich auf Holz übertragen — der damalige Corvettenkapitän Werner schrieb einen Text dazu, und die Nummer machte auf die Leser denselben ergreifenden Eindruck wie auf die Redactoren. Jetzt, dreizehn Jahre später, wird der „Kurfürst“ auf dieselbe Weise überfahren, und der Kommandant desselben, Graf Montz . . . ist der Zeichner des Bildes im „Daheim.“ Das Bild ist zu finden auf Seite 577 im ersten Bande des „Daheim.“ Ein seltsames Zusammentreffen ist es auch, daß Corvettenkapitän Werner in seiner Schilderung ausdrücklich einen Freitag als Unglückstag bezeichnet und mit den Worten schließt; „Freitag segeln bringt nimmer etwas Gutes.“ Am Freitag den 31. Mai d. J. erfolgte bekauntlich der verhängnißvolle Zusammenstoß im Kanal.

— Eine sensationelle Bücher-auction. Für die Bibliophilen, schreibt die „Franz. Corr.“ aus Paris, 19. d., hat es seit Menschengedenken kein Ereignis gegeben, welches der Versteigerung der berühmten Büchersammlung des kürzlich verstorbenen Herrn Firmin-Didot gleichkäme. Diese Auction versammelt täglich die Bibliomanen aller Länder im Hotel Drouot, und noch nie hat diese Leidenschaft, an der echte Gelehrsamkeit und wissenschaftliche Liebhaberei bekauntlich einen unendlich geringen Antheil haben, eine ähnliche Orgie gefeiert. Es mag die Angabe genügen, daß bloß mit dem ersten Theile des Kataloges, welcher 715 Nummern umfaßt, die ungeheure Summe von 857,204 Francs erzielt wurde. Eine Handschrift aus dem 15. Jahrhundert, Chroniques de Normandie, wurde einem Vertreter der Stadt Rouen, die viel Geld übrig haben muß, für 51,000 Francs zugeschlagen; eine andere Handschrift, La Coche ou le Débat d'amour, von der Königin Margarethe von Navarra, dann die Chroniques abrégées des anciens rois et des ducs de Bourgogne wurden je mit 20,000 Francs, verschiedene alte Handschriften des Romans de la Rose mit 9600, 8000 und 5500, eine zweite Ausgabe der Werke von Monstrelet mit 30,500 Francs bezahlt; daneben wären noch folgende Preise zu erwähnen: Martin Franc, Lestrif de fortune, 21,500; Saint-Graal, erstes Buch der Tafelrunde, 7600; Lancelot du Lac 7800; Cléradin & Meliadice, einziges Exemplar, 19,100; Olivier de Castille, einziges Exemplar, 20,000; Les funérailles d'Anne de Bretagne, eine Handschrift, die dem großen Condé und später dem Kanzler d'Aguesseau gehört hat, 13,100; dasselbe Werk in einer anderen Ausgabe 10,100; Firmin de Ver, lateinisch-französisches Wörterbuch nebst Grammatik, Handschrift aus dem Jahre 1440, 9000; Etienne Borcier, Les trois âges, Handschrift, welche dem König Ludwig dem Elften gehört hat, 8000 Francs. Die Pariser Nationalbibliothek hat in dieser Versteigerung elf Werke erstanden.

auf den blinden Fleck, man sieht ihn nicht mehr. Die Regenbogenhaut besitzt noch eine besondere Einrichtung. Bei starkem Lichte nämlich zieht sie sich mittelst feiner Muskelfasern am Rande der Pupille zusammen, das Sehloch verengt sich. Bei schwachem Lichte erweitert sie sich, um möglichst viel Licht durchlassen zu können. Die Iris ist also gleichsam die Blende für die Krystalllinse.

Zum Schlusse haben wir noch einige Fehler des Auges zu erklären. Da ärgern wir uns oft über die sogenannten „fliegenden Mücken“, die uns vor dem Auge flimmern; wir sehen hier die Schatten kleiner dunkler Körper, welche sich in den Augenfeuchtigkeiten oder auch in der Linse befinden. Wir sehen ferne Lichter wie Sterne flackern, die Lichter der Nacht heißen wir Sterne und bezeichnen sie mit der Sternform nur, weil die Faserzüge in der Krystalllinse eine sechsstrahlige Anordnung besitzen. So gibt es noch manche Fehler im Auge; bei der langjährigen Uebung aber verschwinden sie in unserem Bewußtsein. Wir haben nun die Einheit der menschlichen Dunkelkammer (camera obscura), denn damit läßt sich unser Auge vergleichen, betrachtet und wissen, mit was wir sehen. Wie wird uns aber das Sichtbare bewußt? diese schöne und wichtige Frage wollen wir demnächst beantworten.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Constitutioneller Verein in Laibach.

Der Ausschuss beehrt sich, hiemit die P. T. Herren Vereinsmitglieder zur

68. Monatsversammlung

einzuladen, die heute Montag abends 8 Uhr im Casino-Klubzimmer stattfindet.

Tagesordnung:

Unsere Landes-Volksschulgesetze.

— (Personalnachrichten.) Dem Bezirkshauptmann in Luttenberg, Herrn Franz Ritter Premrau v. Premierstein, wurde für sein opferwilliges und erfolgreiches Wirken zur Vinderung des Nothstandes im Gerichtsbezirke Ober-Nadkersburg der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben. — Dem k. k. Sectionschef Josef Freiherrn von Schwegel wurde vom Kaiser von China, „als ein Zeichen der Erkenntlichkeit für das bei Gelegenheit der Wiener Weltausstellung 1873 dem chinesischen Kaiserreiche erwiesene besondere Interesse“, der Ordensstern erster Klasse des chinesischen Drachenordens verliehen.

— (Das Frohleichnamtsfest) wurde gestern in den Bezirken der St. Jakobs- und Franziskanerparfarie bei schönster Witterung kirchlich gefeiert; hervorrangend war bei der bürgerlichen Frauenwelt die nationale „Peca“ (weißes gesticktes Kopftuch mit Spitzen) vertreten.

— (Vom Laibacher Schießstande.) Trotz eingetretener ungünstiger Witterung ging es gestern auf der Schießstätte recht lustig zu, eine ansehnliche Zahl von Gästen fand sich ein und wartete die neunte Abendstunde ab, in welcher 72 Raketen und 8 größere Feuerwerke abgebrannt wurden. Um 4 Uhr nachmittags erschien über Einladung des Unterschützenmeisters Herrn Emerich Mayer die freiwillige Feuerwehr unter Voranmarsch der Börnerschen Musikkapelle im Schützenhause; das neue Haus, der Platz vor demselben und die angrenzende Waldpartie waren splendid beleuchtet, und verlieh diese Beleuchtung der reizenden Landschaft besondern Reiz. Bei dem gestrigen Wetschießen gewannen Beste: auf der Feldscheibe die Herren Benari das erste mit 75, Victor Gallé das zweite mit 78; auf der Standscheibe: Lorenzi das erste und Richard Mayer das zweite. In der zehnten Abendstunde erfolgte unter klingendem Spiele der gemeinschaftliche Rückmarsch der Schützen und 60 Feuerwehrmänner in die Stadt.

— (Die hiesige Feuerwehr) hält heute abends im Hauptdepot eine Versammlung ab, bei welcher mehrere Dienstesangelegenheiten besprochen werden.

— (Sommerausflug.) Interne und externe Böglinge des Lehrinstitutes Waldherr unternahmen am Samstag den 22. d. unter klingendem Spiele einen Ausflug nach Josefsthal. Böglinge und Freunde dieses Institutes feierten das Lamensfest des Institutsdirektors Herrn Alois Waldherr, ungeachtet Jupiter pluvius in übelster Laune war und das freie Spiel durch volle zwei Stunden hinderte, in animiertester Stimmung; die Regiments-Musikkapelle elektrifizierte die Teilnehmer an diesem Familienfeste, und ein lustiger Tanz beschloß die Annehmlichkeiten des Ausfluges.

— (Beim Wetschießscheiben) im Auerischen Brauhause wurden bis 660 Serien abgeschossen; höchste Regelzahl 19.

— (Vertretung der Pfarrgemeinde.) Die im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern erlassene Verordnung des österr. Kultus- und Unterrichtsministeriums vom 31. Dezember 1877 normiert, daß bis zum Zustandekommen des im § 37 des Gesetzes vom 7. Mai 1874 (R. G. Bl. Nr. 50) in Aussicht gestellten Gesetzes über die Constitutionierung und Vertretung der katholischen Pfarrgemeinden die Angelegenheiten der katholischen Pfarrgemeinden, wie bisher, von den Ortsgemeinde-Ver-

tretungen zu besorgen sind. Durch diese Verordnung wird der Wirkungskreis der in den einzelnen Provinzen Oesterreichs auf Grund besonderer Landesgesetze bestehenden Kirchen-Concurrenz-Ausschüsse nicht berührt.

— (Prüfungen.) Im Laufe des Jahres 1877 wurden beim Grazer Landesgerichte 42 Prüfungen aus Justizfächern vorgenommen; für das Richteramt wurden geprüft 30 Kandidaten, und zwar: 1 mit ausgezeichnetem, 13 mit sehr gutem, 15 mit gutem, 1 ohne Erfolg; der Advokatenprüfung hatten sich 3 mit sehr gutem, 5 mit gutem und 1 ohne Erfolg, somit im ganzen 9 Kandidaten unterzogen. Die Notariatsprüfung wurde nur von 3 Kandidaten, und zwar von 1 mit sehr gutem, von 2 mit gutem Erfolg abgelegt, somit hatten von allen 42 Prüfungen 1 einen ausgezeichneten, 17 einen sehr guten, 22 einen guten und 2 keinen Erfolg.

— (Aus dem offiziellen Saatenstandsberichte.) Ende Mai l. J. stand ein Theil der Roggenfelder in der westlichen und östlichen Reichshälfte schütter, ein anderer wurde durch Regengüsse wesentlich beschädigt. Weizen steht meistens vortreflich. Raps entwickelt sich reichlich und vollkommen. Gerste und Hafer stehen in der Westhälfte der Monarchie und in einem großen Theile der Osthälfte ganz vorzüglich und sehr üppig. Stand der Kartoffelfelder, Ostgalizien ausgenommen, gut. Rübsen saaten litten durch Erbslöhe und Würmer. Klee-Heuernte sehr gut, minder günstig die Wiesen-Heuernte. Hopfen erreichte bereits die halbe Stangenhöhe, in Oberösterreich an verschiedenen Orten Blattläuse. Die Berichte über Obst lauten sehr verschieden. Der Weinstock steht in Niederösterreich, Steiermark, Dalmazien, Ungarn und Kroazien ausgezeichnet, in Mähren, Istrien und Krain gut.

— (Die Viehmärkte) im Nachbarlande Kärnten wurden in den abgelaufenen letzten Wochen namentlich von Händlern aus Tirol und Salzburg stark besucht.

— (Für Turner.) In Breslau sollte heuer ein deutsch-österreichisches Turnfest stattfinden, jedoch „über höheren Wunsch“ wurde die Inszenesetzung desselben abge sagt.

— (Zum Turnerausfluge nach Tri-fail.) Die Giller Turner wurden in Ostro von der Musikkapelle der dortigen Gewerkschaft und vom dortigen Gewerkschaftsdirektor Herrn Thne mit nachstehendem Festgedichte begrüßt:

„Gut Heil! Du deutsche Turnerschar,
Bei Deiner Raft in Ostro!
Ich bringe Dir den Willkomm' dar,
Vom Herzen Deiner Ankunft froh! —

Doch nach dem Trunk laßt mich Euch sagen
Auch noch ein ernstes freies Wort:
Wir leben in des Kampfes Tagen
Und Zwietracht herrschet allerort;
Oest'richs verzog'ne Kinder wollen
Loslösen sich vom alten Band,
Begehren laut und still mit Grollen
Ein neues, eng'res Vaterland.

Indessen jenseits uns'rer Marken
Wir sah'n ein neues Reich ersteh'n,
Und in dem großen, Einig-Starken
Das Kleine willig untergeh'n,
Soll unser Reich in Trümmer fliegen,
Die sich in wildem Tanze dreh'n,
Bis sie dem Wolf zu Füßen liegen,
Den wir im Osten gierig seh'n?

Bewahr uns Gott vor solchem Jammer
Und schütze unser Oest'rich!
Daß nicht des Schicksals eh'rner Hammer
Zerschmett're es mit solchem Streich;
Daß nicht des Deutschthums gute Sitte
Geh' auf in neuem Slaventhum,
Das in der Völkstämme Mitte
Erst soll erwerben Ehr' und Ruhm.

Ein jeder Mann hat seine Weise, —
Des Deutschen Weis' ist die Kultur;
Sie wandelt ihre stillen Gleise,
Doch fragt die Weltgeschichte nur,
Sie wird das Eine mächtig künden:
Wo man von edlen Völkern spricht,
Wo Treue, Kraft und Muth zu finden,
Da fehlt das deutsche sicher nicht!

D'rum wird uns auch kein Feind bezwingen,
Komm' er von Osten oder Süd;
Wir werden muthig mit ihm ringen,
Bis uns der Friede wieder blüht;
Bis daß in Oest'richs weiten Gauen
Der Slave mit dem Deutschen will
In Frieden seine Scholle bauen,
Und aller Hader schweiget still.

Bis dahin aber, Turngenossen,
Steht frisch und fromm und fröhlich frei
Auf Eurer Vorhut unverdrossen
Und wahr die alte Sitte treu;
Brecht muthig Bahn der deutschen Weise,
Im Frieden mild, im Kampfe stark,
Im letzten sprachgetheilten Kreise
Der schönen grünen Steiermark!“

— (Cav. R. Petagna's Kabinett) zählte gestern und heute vormittags eine ansehnliche Reihe von Besuchern. Die ausgestellten Ansichten vom Pariser Weltausstellungsplatz nahmen die Aufmerksamkeit der Beschauer in hohem Grade in Anspruch. Prächtigen Anblick gewähren die verschiedenen Ausstellungspaläste Frankreichs, Portugals, Spaniens, Oesterreich-Ungarns, Chinas u. s. w. Insbesondere brilliert die reiche Ausstellung Italiens in Bildhauerei und jene Frankreichs in Glas- und Fayance-Servicen; nicht minder interessant ist die reiche Maschinenausstellung. Herr v. Petagna schließt in dieser Woche die Serien seiner hierortigen Ausstellung ab und legt einen besonderen Werth darauf, daß die derzeit ausgestellten Bilder, welche erst vor einigen Tagen vom Pariser Weltausstellungsplatz hier einlangten, auch von sämmtlichen Böglingen und Schülern der hiesigen Lehranstalten und Institute in Augenschein genommen werden. Das sogenannte „geheime“ Kabinett wurde bereits Samstag den 22. d. geschlossen.

— (Vereinstag.) Der Verein der österreichischen Aerzte hält am 2., 3. und 4. Oktober l. J. in Graz einen außerordentlichen Vereinstag ab.

— (Für Touristen und Militärs.) Der Gutdeder der antiseptischen Eigenschaften der Salicylsäure, Prof. Kolbe, hatte bereits in seiner ersten Veröffentlichung über die Salicylsäure empfohlen, dieselbe zu Fußstreu pulvern zu verwenden. Ihre Tauglichkeit für diesen Zweck ist inzwischen durch Versuche im großartigsten Maßstabe erprobt worden. Vonseite des preussischen Kriegsministeriums ist nämlich Veranlassung genommen worden, in den verschiedenen Armeecorps Streupulver mit Salicylsäure von untereinander verschiedener Zusammensetzung bei Marschen und Manövern der Truppen während der Jahre 1876, 1877 prüfen zu lassen. Aus den darüber eingegangenen Berichten hat sich ergeben, welche Mischung sich am zweckmäßigsten erwiesen, und diese ist dann für die ganze Armee acceptiert worden. Die Wirkung eines solchen Salicylstreupulvers bei Fußschweissen und als Verhinderungsmittel wunder Füße ist außerordentlich günstig. Die chemische Fabrik auf Actien (vormals E. Scherring) in Berlin, der die Anfertigung des Pulvers für die Armee übertragen wurde, hat dasselbe in praktischer Form (Pappbüchsen mit einem Siebboden zum Streuen) und zu wohlfeilen Preisen bereits in Handel gebracht.

— (Für Jagdfreunde.) Nummer 12 der „Deutschen österreichisch-ungarischen Jagdzeitung“ enthält: das wohlgetroffene Porträt des bekannten Sportsmannes Nikolaus Grafen v. Esterházy-Galantha, Mittheilungen über Parforcejagd, Regatta, Rauber- und Segelsport, Geierjagden in Krain, illustrierte Jagdszenen, Fuchs- und Hirschjagden.

— (Aus der Bühnenwelt.) Von den in früheren Jahren auf unserer Bühne engagiert gewesenen Schauspielern und Schauspielerinnen befinden sich derzeit: Herr Jant in Brünn, Fräulein Kuscha Buze zu Hall in Oberösterreich, Fräulein Resenberg in Karlsbad, die Fräulein Anselm und Weidl, die Herren Ströhl und Weleba in Wödling, Herr Laska in Dedenburg, Fr. v. Januschowsky in Leipzig, Fr. Korbach in Wödling.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Die Redacteurs und Mitarbeiter der „Agr. Presse“ (jetzt „Kroatische Post“) wurden von der von der Staatsanwaltschaft gegen sie wegen Verbrechens der Religionsstörung, Gotteslästerung und Verbreitung des Unglaubens angestrebter Anklage von den Geschwornen freigesprochen. — Graf Franz Schaafgotsche wurde vom Schwurgerichtshofe in Bozen wegen einer Rede, die er in einer Versammlung des Tiroler Volksvereins in Auer hielt und in welcher unter anderem auch der Passus vorkam: „Die neue Schule ist eine Schöpfung der Freimaurer, nicht mehr und nicht weniger als gottlos, verabscheuungswürdig und verdammt,“ zu einer dreimonatlichen Kerkerstrafe verurtheilt. Das Verdict der Geschwornen ist der beste Nachweis, daß auch das Tiroler Volk vom clerikalen Gängelbände sich losgerissen und von den Vorzügen der neuen Schule volle Ueberzeugung gewonnen hat. — In Graz ist ein neuer Verein „Deutsche Hochschule“ ins Leben getreten. Die Statthaltereie in Steiermark hat die Statuten dieses Vereins mit dem Bemerkten genehmigt, daß die von diesem Vereine herauszugebende Zeitschrift politische Tendenzen nicht verfolgen dürfe. Die Grazer „Tagespost“ bemerkt über letzterwähnte Bedingung, daß dies schon deshalb nicht geschehen werde, da in den Statuten des Vereins zwar von einer Förderung der wissenschaftlichen und studentischen Interessen des deutschen Hochschullebens und einer zu diesem Behufe herauszugebenden Zeitschrift, aber durchaus von keinen politischen Intentionen die Rede ist. Wenn trotzdem in der letzten Zeit Gerüchte colportiert wurden, deren Aufgabe offenbar darauf hinauslief, die der Unterstützung vollstän dig werthen Absichten des Vereins zu verdächtigen und demselben sowohl bei der Behörde als auch im Professorencollegium eine ungerechtfertigte Gegnerschaft zu bereiten, so dürften eben diese Gerüchte auf das Kernholz einer hinlänglich bekannten Studentenfraction zu setzen zu sein, deren keineswegs loyales oder patriotisches Bestreben, den deutschen Unterstützungsverein und Leseverein zu ruinieren, eventuell dessen Führung an sich reißen, in jüngster Zeit ein klägliches Fiasko erfahren hat. Uebrigens hat der junge Verein „Deutsche Hochschule“ alle Anfeindungen glücklich überstanden, und geben die zahlreichen Beweise der Sympathie, deren sich schon der Gedanke seiner Gründung von den verschiedensten Seiten zu erfreuen hatte, den besten Hoffnungen für seine Zukunft Raum. — Die Grazer Statthaltereie erließ eine Verordnung, daß angeichts der aus dem Oriente brohenden Epidemien außer den zur Anzeige kommenden Blattern, Scharlach und Diphtheritis auch Typhus, Ruhr und Brechdurchfall dem betreffenden Gemeindebeamten zu dem Zwecke der anzuordnenden Maßnahmen angezeigt werden müssen.

Vom Büchertische.

Von der in unserem Blatte schon mehrfach erwähnten „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, Jahrgang 1878 (Preis pro vierwöchentlichen Band von 256 bis 288 Seiten Taschenformat nur 50 Pfennig), liegen uns gegenwärtig der siebente und achte Band zur Besprechung vor. Wir können bei Durchsicht dieser Bände unser früheres anerkennendes Urtheil nur bestätigen, denn das vorliegende, einzig in seiner Art dastehende Unternehmen bietet für einen fast unglaublich billigen Preis den mannigfaltigsten, interessantesten und ge diegendsten Inhalt. Zum Beweise dessen lassen wir

nachstehend das Inhaltsverzeichnis des siebenten Bandes folgen: „Verführungen“, Roman von Ewald August König. — „Ahnungslos“, Kriminalgeschichte aus der feinen Welt. Von Karl Chop. — „Kostüm und Luxus im alten Frankreich“, von Aug. Scheibe. — „Die großen Betrügereien in Newyork“, ein Bild aus dem gegenwärtigen Amerika, von Eduard Braunfels. — „Masaniello“, Lebensbild aus der italienischen Geschichte, von Georg Hagen. — „Feste im himmlischen Reiche“, aus dem Volksleben des fernern Ostens. Von G. H. Discus. — „Ein befiedelter Hausfreund“, von B. Böder. — Eine Reihe Miscellen schließt den Band. — Der Inhalt des achten Bandes ist ebenso reichhaltig und interessant. Bestellungen hierauf besorgt die hiesige Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg.

Witterung.

Laibach, 24. Juni.

Morgens Nebel, dann wechselnde Bewölkung, schwüle Luft, sehr schwacher O. Wärme: morgens 7 Uhr + 16.1°, nachmittags 2 Uhr + 23.8° C. (1877 + 18.2°; 1876 + 20.7° C.) Barometer im Fallen, 734.98 mm. Das vorgestrigte Tagesmittel der Wärme + 19.0°, das gestrige + 19.0°; beziehungsweise beidesmal um 0.2° über dem Normale; der vorgestrigte Niederschlag 2.80 mm., der gestrige 0.90 mm. Regen.

Angekommene Fremde

am 24. Juni.

Hotel Stadt Wien. Kurzhaler, Fabrikant, Domschale. — Nathansky und Popper, Kiste, Prag. — Bloberger, Baumeister, Agram. — Scherz, Razovsky, Bari, Rosenber, Littna, Kiste, und Leiter f. Frau, Wien. — Dobnovitsch, penf. Major, Budweis. — Giesebien, Km., und Kevechiz, Trieste. — v. Galay, Bureauchef, Pest. — Hodylin f. Familie, England. — Sigmund, Fabrikant, Seelobitz. — Jhne, Vergdirektorsgattin, Prastnigg.

Hotel Elefant. Ferrant, Gend. Oberlieut., Sebenico. — Deutsch Betti, Agram. — Zill, Gend. Rittmeister, und Schnirch, Ingenieur, Klagenfurt. — Hladil, Student, Ungarn. — Eisler, Km., Wien.

Baierischer Hof. Hartung, Bergingenieur, Klagenfurt. — Stan, Bahnbeamter, Graz.

Mohren. Bibic, St. Ivan.

Verstorbene.

Den 23. Juni. Robert Bodnik, Kofitnabe, 3 J. 4 Mon., Burgstallgasse Nr. 14, Bräune nach Masern. — Jakob Beer, penf. f. l. Buchhaltungsbeamter, 60 J., Rosengasse Nr. 7, Schlagfluß.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 22. Juni.

Weizen 8 fl. 94 kr., Korn 5 fl. 85 kr., Gerste 5 fl. 4 kr., Pajer 3 fl. 25 kr., Buchweizen 5 fl. 85 kr., Hirse 6 fl. 34 kr., Kukuruz 6 fl. 40 kr. per Hektoliter; Erdäpfel 2 fl. 70 kr. per 100 Kilogramm; Fisolten 10 fl. — kr. per Hektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinsfett 82 kr., Speck, frischer 70 kr., geselchter 75 kr., Butter 82 kr. per Kilogramm; Eier 2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindsfleisch 54 kr., Kalbsfleisch 52 kr., Schweinsfleisch 68 kr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 78 kr., Stroh 1 fl. 78 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. — kr., weiches Holz 4 fl. — kr. per vier C. Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

In Laibach verkehrende Eisenbahnzüge.

Südbahn.

Nach Wien Abf.	1 Uhr	7 Min.	nachm. Postzug.
" " "	3 "	52 "	morgens Eilpostzug.
" " "	10 "	35 "	vorm. Eilzug.
" " "	5 "	10 "	früh gem. Zug.
" Triest "	2 "	58 "	nachm. Eilpostzug.
" " "	3 "	17 "	nachm. Postzug.
" " "	6 "	12 "	abends Eilzug.
" " "	9 "	50 "	abends gem. Zug.

(Die Eilzüge haben 4 Min., die Personenzüge circa 10 Minuten und die gemischten Züge circa 1/2 Stunde Aufenthalt.)

Kronprinz Rudolfbahn.

Abfahrt	4 Uhr	—	Minuten früh.
"	12 "	58 "	mittags.
"	7 "	30 "	abends.
Ankunft	2 "	35 "	morgens.
"	7 "	30 "	morgens.
"	3 "	12 "	nachmittags.

Gedenktafel

über die am 27. Juni 1878 stattfindenden Vercitationen.

3. Feilb., Tome'sche Real., Kleingaber, BG. Sittich. 3. Feilb., Rome'sche Real., Sittich, BG. Sittich. — 2. Feilb., Bregar'sche Real., Weizelburg, BG. Sittich. — 3. Feilb., Berkeop'sche Real., Grdb. ad Rupertshof, BG. Rudolfs-werth. — 2. Feilb., Marlovic'sche Real., Großschernelo, BG. Sittich. — 2. Feilb., Globotar'sche Real., Trebež, BG. Sittich. — 1. Feilb., Sila'sche Real., Podbutuje, BG. Sittich.

Für Damen!

Die außerordentlich rege Theilnahme, welche überall die „Amerikan. Brillant-Blanz-Bügelei“ gefunden, gab Veranlassung, für dieselbe auch hier einen Cours bis zum 10. Juli zu eröffnen, und wird dieselbe in einer Lection von zwei bis drei Stunden gründlich gegen mäßiges Honorar gelehrt: Laibach, Deutscher Platz Haus Nr. 7, 3. Stod. (291)

Weiß-Näherinnen

werden gesucht. Auskunft bei

C. J. Hamann.

(293) 5—1

Fracht- und Eilgutbriefe

mit Süd- und Rudolfsbahnstempel

stets vorräthig in

J. v. Kleinmayr & F. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.

Wiener Börse vom 22. Juni.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	63.95	64.05	Nordwestbahn	109.— 109.50
Silberrente	65.65	65.75	Rudolfs-Bahn	117.50 118.—
Goldrente	74.50	74.75	Staatsbahn	259.— 259.50
Staatsloose, 1859	334.—	336.—	Südbahn	76.50 77.50
" 1854	108.50	108.75	Ung. Nordostbahn	115.— 115.50
" 1860	113.50	114.—		
" 1860 (Steir.)	122.50	123.—	Pfandbriefe.	
" 1864	135.50	139.—	Böbendobranstalt in Gold	108.75 109.—
			in österr. Währ.	91.75 92.—
Grundlastungs-Obligationen.			Nationalbank	98.90 99.—
Galizien	86.—	86.25	Ungar. Bobentredit-	95.25 95.50
Stebenbürgen	76.50	77.—		
Remer Banat	77.50	78.—	Prioritäts-Oblig.	
Ungarn	78.—	78.50	Elisabethbahn, 1. Em.	92.50 92.75
			Herb.-Nordb. i. Silber	105.— 105.50
Andere öffentliche Anlehen.			Franz.-Joseph-Bahn	89.— 89.20
Donau-Regul.-Loose	104.25	104.50	Galiz.-Ludwigsb. 1. E.	101.75 102.—
Ung. Prämienanlehen	79.50	79.75	Öst. Nordwest-Bahn	88.50 88.75
Wiener Anlehen	93.75	94.—	Siebenbürg. Bahn	66.— 66.25
			Staatsbahn, 1. Em.	154.— 154.50
Actien v. Banken.			Südbahn a 3 Pers.	112.75 113.—
Kreditanstalt f. B. u. G.	240.30	240.40	" a 5 Pers.	94.35 94.50
Escompte-Ges., n.ö.	—	—		
Nationalbank	840.—	841.—	Prioratloose.	
			Kreditloose	163.50 164.—
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Rudolfs-Eisenbahn	14.50 15.—
Nilsb.-Bahn	119.50	119.75		
Donau-Dampfschiff	452.—	453.—	Devisen.	
Elisabeth-Weißbahn	173.—	173.50	London	117.35 117.45
Herb.-Nordb.-Korbb.	2155	2160		
Franz.-Joseph-Bahn	135.—	135.50	Geldsorten.	
Galiz.-Ludwigsb.	252.75	253.—	Dufaten	5.59 5.60
Leuberg-Carnonitz	122.—	122.50	100 Francs	9.42 9.42 1/2
Roßb.-Gesellschaft	499.—	500.—	100 b. Reichsmark	58.— 58.10
			Silber	102.35 102.50

Telegraphischer Kursbericht

am 24. Juni.

Papier-Rente 64.20. — Silber-Rente 66.—. — Gold-Rente 74.50. — 1860er Staats-Anlehen 113.75. — Bank-actien 848. — Creditactien 244.—. — London 110.95. — Silber 102.—. — R. l. Münzdukaten 5.58. — 20-Francs-Stücke 9.38. — 100 Reichsmark 57.75.